

LBRIS

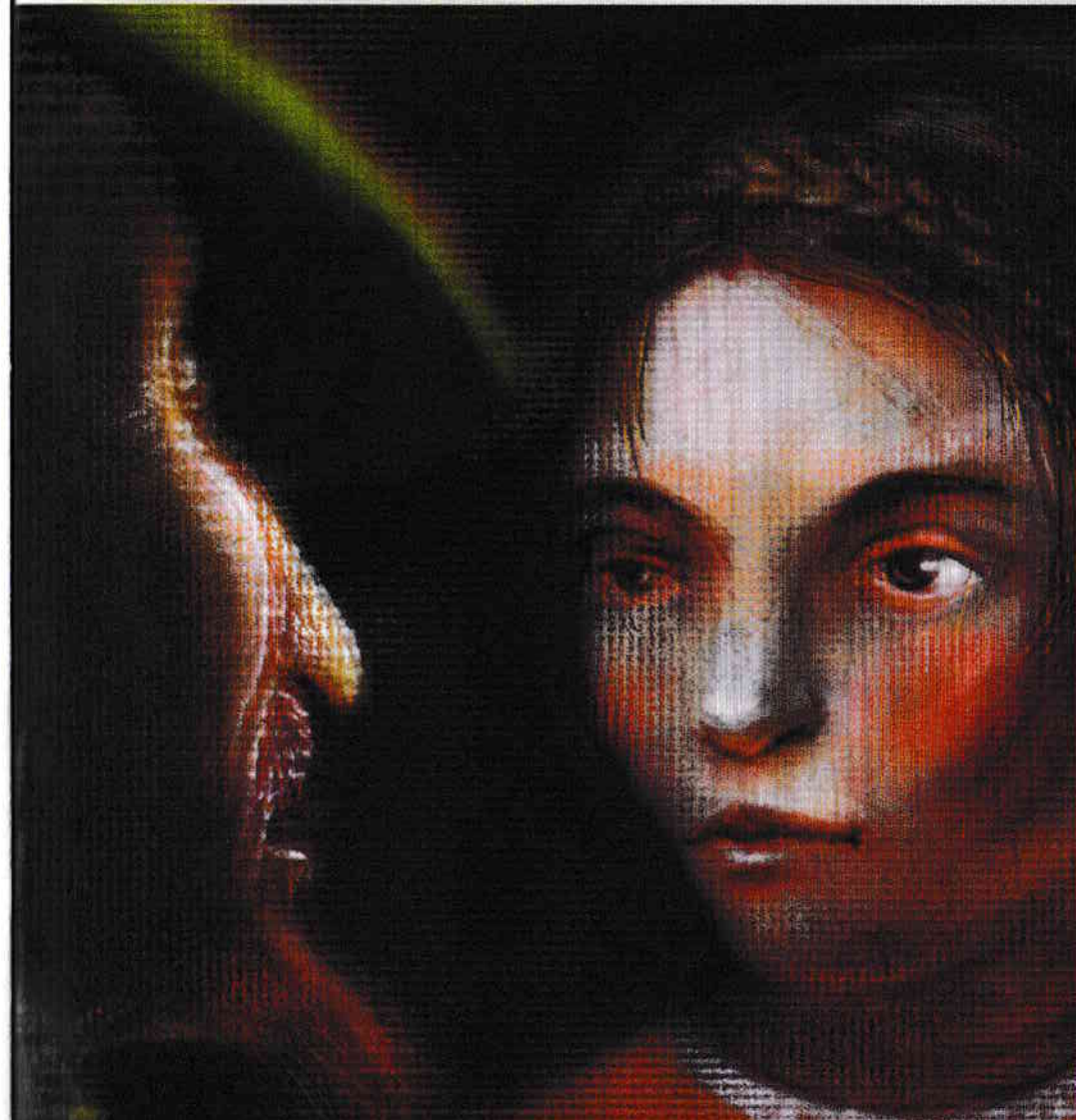
We know
books

Jeremias Gotthelf

DIE SCHWARZE SPINNE

Bearbeitet von Achim Seiffarth

Illustriert von Duilio Lopez



Redaktion: Jacqueline Tschiesche
 Projektleitung und Graphik: Nadia Maestri
 Computerlayout: Emilia Coari
 Bildbeschaffung: Laura Lagomarsino

© 2007 Cideb

Erstausgabe: April 2007

DeA Scuola, DeA Live, DeArte, DeA Events,
 DeA Formazione, DeA Link und Deaflix sind Marken,
 die von De Agostini Editore SpA in Lizenz vergeben werden

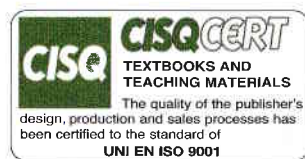
Fotonachweis:

Archiv Cideb; Erich Lessing Archives/Contrasto: S. 60

Trotz intensiver Bemühungen konnten nicht alle
 Inhaber von Text- und Bildrechten ausfindig gemacht
 werden. Für entsprechende Hinweise ist der Verlag
 dankbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verbreitung dieses Buches
 oder von Teilen daraus durch Film, Funk oder
 Fernsehen, der Nachdruck und die fotomechanische
 Wiedergabe sind nur mit vorheriger schriftlicher
 Genehmigung des Verlages gestattet.

Wir würden uns freuen, von Ihnen zu erfahren, ob Ihnen
 dieses Buch gefallen hat. Wenn Sie uns Ihre Eindrücke
 mitteilen oder Verbesserungsvorschläge machen
 möchten, oder wenn Sie Informationen über unsere
 Verlagsproduktion wünschen, schreiben Sie bitte an:
info@blackcat-cideb.com
blackcat-cideb.com



Gedruckt in Genua, Italien, bei Litoprint

INHALT

Auftakt	Jeremias Gotthelf	4
Kapitel 1	Ein Kind ist geboren	6
Kapitel 2	Das Festessen	14
Kapitel 3	Großvater erzählt	23
Kapitel 4	Der Grüne	30
Kapitel 5	Der Pakt	37
Kapitel 6	Stürmische Nacht, sonniger Tag	45
Kapitel 7	Kein Kind für den Teufel	52
Kapitel 8	Schwarze Spinnen	63
Kapitel 9	Im letzten Moment	70
Kapitel 10	Der Tod	77
Kapitel 11	Das Ende ?	83
Kapitel 12	Das alte Haus	90
Kapitel 13	Sie ist wieder da	96
Kapitel 14	Da sitzt sie nun	106
Dossier	Laster und Tugenden	60
	Die Schweiz	103

ÜBUNGEN

11, 20, 27, 34, 42, 49, 58,
 67, 75, 81, 87, 94, 101



INTERNETPROJEKT

Schweizerdeutsch

109

ABSCHLUSSTEST

110



Die CD enthält den vollständigen Text.

Auftakt



Jeremias Gotthelf

Es gibt keinen Jeremias Gotthelf. Der Mann, der *Die schwarze Spinne* schrieb, hieß Albert Bitzios.

Er hatte kein Schriftsteller werden wollen. Als junger Mann soll er sogar sehr schlecht geschrieben haben.

Pfarrer und Lehrer wollte er sein, auch war er politisch aktiv. Die Schriftstellerei kam erst später.

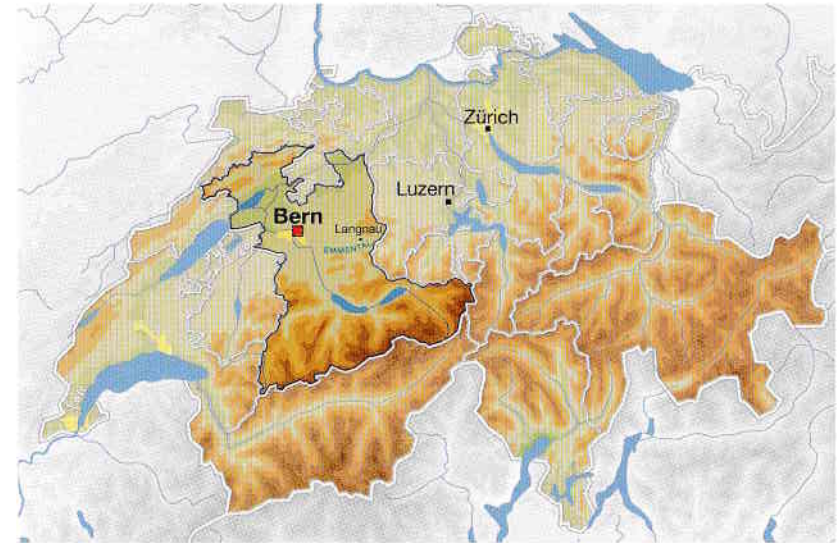
1797 als Sohn eines Pfarrers in Murten in der Schweiz geboren, hat Albert Bitzios ab 1812 das Gymnasium in Bern besucht. Er war aber kein besonders guter Schüler und wechselte schon nach zwei Jahren zur theologischen Akademie über. 1820 wurde er Vikar seines Vaters, und Vikar ist er bis 1832 geblieben. In einem Ort namens Lützelflüh im Oberen Emmental bemühte er sich als Pfarrer um die Erziehung der Kinder armer Eltern und wurde 1835 auch zum Schulinspektor ernannt. Ein Jahr zuvor hatte er angefangen, pädagogisch orientierte Geschichten über den Alkoholismus zu schreiben. 1837 erscheint sein sozialpädagogischer Roman *Die Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf*, von ihm selbst geschrieben.

Es geht um einen Bauernsohn, der früh seinen Vater verliert und für andere Bauern arbeiten und in Armut leben muss. Jeremias nimmt 1830 in Paris an der Julirevolution teil, wo ihm aber klar wird, dass er kein Revolutionär ist. Er kehrt in die Schweiz zurück, um Lehrer zu werden. Der Schriftsteller Bitzios nennt sich jetzt Jeremias Gotthelf, und unter diesem Namen wird er berühmt, ein Modeschriftsteller im Deutschland der 1840er Jahre.

Doch lebt er weiterhin als Pfarrer in Lützelflüh. 1845 verliert er das Amt des Schulinspektors wieder. Albert Bitzios hatte sich durch Kritik unbeliebt gemacht.

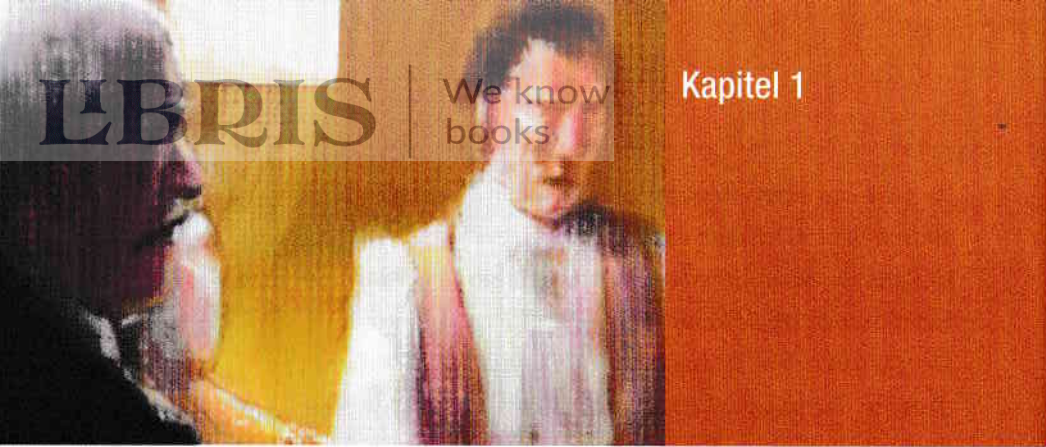
1854 stirbt der Pfarrer von Lützelflüh im Oberen Emmental.

Er hatte drei Kinder.




Was sagst du dazu?

Künstler, sagt man, sind unruhige Leute und führen ein bewegtes Leben. Albert Bitzios passt nicht gut zu dieser Vorstellung. Warum nicht?



Ein Kind ist geboren

Die Sonne steht über den Bergen und scheint in das enge, aber freundliche Tal hinein. 

Das Leben erwacht. Die Vögel singen ihr Morgenlied.

In der Sonne leuchtet weiß ein schönes Haus. Alles ist aufgeräumt und sauber. Nicht nur heute, das sieht man.

Jeden Tag ist es hier so.

Die Menschen arbeiten viel, und sie lassen keinen Schmutz liegen.

Vom Himmel kommt das Licht. Alles wächst.

Es ist Christi Himmelfahrt.

In allen Tälern läuten die Glocken¹.

Wenn das Herz des Menschen offen ist, steht ihm auch der Tempel Gottes offen.

Auch ums Haus wird es jetzt lebendig.

Der Bub² führt die Pferde hinaus.

Die Mägde³ waschen sich und bringen dann frisches Wasser ins Haus.

Der Kamin raucht: in der Küche wird schon gearbeitet.

1. e **Glocke(n)**: machen Ding-Dong.
2. r **Bube(n)**: (süddt., schweiz.) Junge.
3. e **Magd("e)**: arbeiten für einen Bauern.

Ein Kind ist geboren

Langsam geht der Großvater ums Haus. Zufrieden raucht er seine Pfeife.

Auf einem Tisch vor dem Haus schneidet die Großmutter das Brot. In der Küche brennt ein großes Feuer.

Auf den Tischen stehen Kuchen, Sahne und Käse.

„Jetzt können sie kommen. Wenigstens die Patin¹“, sagt die Großmutter.

Das ist es: heute wird ein Kind getauft².

Großmutter ist nervös: „Und dann müssen alle erst etwas

1. e **Patin(nen)**: assistiert bei der Taufe.
2. **taufen**: der Priester gibt dem Kind einen Namen.



Es schreit nicht mehr.
 „Ich taufe dich“, sagt der Pfarrer und nimmt das Weihwasser !:
 „Ich taufe dich auf den Namen Hans-Uli.“
 Ein Stein fällt ihr vom Herzen.
 Nach der Messe erklärt sie den anderen, warum sie Angst hatte.
 Da lachen alle. „Das Kind, neugierig?“, fragen sie.
 „Ein Bub doch nicht! Da darf man fragen. Bei einem Mädchen
 ist das etwas anderes. Eine Frau wird leicht neugierig. Und dann
 hast du ein Problem!“
 Wieder lachen alle.

1. s **Weihwasser**: Wasser für Sakramente.



Textverständnis

1 Was ist richtig (R), was ist falsch (F)?

- | | R | F |
|--|--------------------------|--------------------------|
| a Die Leute wohnen am Fuße eines Berges. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b Es sind Bauern. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c Sie haben Kühe. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d Ein Kind ist geboren. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e Es gibt ein großes Festessen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| f Die Mutter bleibt zu Hause. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| g Die Patin soll nicht so viel essen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| h Vor der Taufe gehen sie noch ins Wirtshaus. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| i Bei der Taufe hat die Patin Angst, denn sie versteht nichts. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

2 Was sagen die Großeltern? Ergänze.

Wer mit dem 1 zur Taufe fährt, lernt nie
 2
 Die Großmutter sagt, eine junge Mutter aus gutem Hause darf
 3

Wortschatz

1 Ein Bauernhof. Wer und was gehört dazu?

Der Bauer und die Bäuerin. Früher auch, als Helfer, die Magd und der Knecht. Man wohnt im Bauernhaus. Die Tiere sind meistens im Stall. Im Sommer, tagsüber, grasen sie auf der Weide. Die Tiere, das sind: Kühe und Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen. Vielleicht gibt es auch Geflügel: Hühner, Enten und Gänse. Oft arbeitet der Bauer auf dem Feld. Heute hat er einen Traktor, früher brauchte er viel Zeit und viele Mägde und Knechte dafür.